

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 6. October d. J. dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Zara Dr. Abalbert Gertscher die Würde eines Geheimen Rathes todtfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Evidenzhaltungs-Oberinspector Johann Macák in Triest anlässlich seiner erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand für seine vielfährige treue und sehr erspriessliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12ten October (Nr. 234) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 239 „Il Friuli orientale“ vom 6. October 1900.
- Nr. 19 „Mittheilungen an die deutsche Tagespresse zur Förderung der Los von Rom-Bewegung“ vom 5. Silbhart's 1900.
- Nr. 7 „Pfeile aus der Ebernburg“ vom 5. Silbhart's 1900.
- Nr. 40 „Nová Doba“ vom 4. October 1900.
- Nr. 43 „Jihocesky Delask“ vom 5. October 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Parlamentswahlen in England.

Aus London, 9. October, wird geschrieben: Die Wahlcampagne ist nahezu beendet, ihr Ergebnis nahezu festgestellt. Die wenigen noch ausstehenden Entscheidungen werden an dem Resultate, wie es sich jetzt darstellt, nicht viel, wenn überhaupt irgend etwas ändern. Die Regierung ist vollständig zufrieden. Sie hat die Wähler aufgerufen mit der klaren und gegebenen Absicht, daß sie ihre Stimmen abgeben, die Politik, die in dem südafrikanischen Kriege ihre Durchführung gefunden, zu genehmigen oder zu verurtheilen. Und die Antwort der Wähler war so klar und unzweideutig, wie es die Frage der Regierung gewesen ist. Selbst von der Gegenpartei sind hauptsächlich diejenigen durchgedrungen, und zwar mit den

meisten Stimmen, welche sich offen als liberale Imperialisten bekannten und die Konsequenzen des Krieges nicht viel anders als die Regierung selbst zu ziehen versprochen. Liberale Wählerchaften hielten darauf, zu bekunden, daß ihr Liberalismus nicht von der engherzigen Sorte sei, der an dem Schlagworte „England muß kleiner werden“ hängt. Der Führer der Opposition, Sir Henry Campbell-Bannermann, verwarf sich energisch gegen die Insinuation, er sei ein Freund der Buren, und behauptete, daß seine Gegner die traditionelle „Gentlemanly“-Methode der Argumentation verlassen, wenn sie ihn als einen „Pro-Buren“ darstellen. Mit großer Erregung wies er die Anklage Chamberlains zurück, daß zwei Drittel der Opposition Verräther seien, weil sie den Sieg der Buren gewünscht hätten. In Wahrheit hat Chamberlain eine solche Anklage nie erhoben; was er sagte, war dies: daß seine Aufgabe, noch bevor die südafrikanischen Republiken den Krieg proclamierten, umso schwieriger sich gestaltete, weil zwei Drittel der Opposition wünschten und darauf hinarbeiteten, daß er persönlich, als Staatsmann und Diplomat, von Krüger geschlagen werde. Eine Anzahl hervorragender Liberaler, wie Sir Edward Grey und Sir Henry Fowler, haben in der Campagne gegen Chamberlain niemals mitgethan, aber Campbell-Bannermann und dessen Anhang behaupten jetzt noch, der Krieg sei durch Chamberlain verschuldet worden. Und nun hat das Land zwischen der Opposition und der Regierung gewählt und sich mit immenser Majorität auf die Seite der letzteren gestellt. Wohl behauptet Campbell-Bannermann, die Wahlen seien nicht genug Beweis dafür, daß das Land die Regierungspolitik billige. Die Regierung habe an die Wähler appelliert mit der Erklärung, daß sie eine geeinigte Nation hinter sich haben müsse, um die Unterstützung zu finden, deren sie für eine dauernde Lösung des südafrikanischen Problems bedürfe. Da aber die Regierungsmajorität nur um etliche wenige Stimmen gewachsen sei, so sei daraus zu folgern, daß die Wähler die Regierung eigentlich im Stich gelassen haben. Angesichts einer Majorität von 150 Stimmen, die dem Cabinet jetzt schon über sämtliche Oppositionsparteien, die Irlander inbegriffen, gewiß ist, wird die sophistische Argumen-

tation Campbell-Bannermanns nur belächelt, und man ist fast geneigt, ihn für aufrichtiger und ernster zu nehmen in einer zweiten Aeußerung, die er kürzlich in einem Anflug von Galgenhumor nach der vollen Erkenntnis der Niederlage seiner Partei in einer öffentlichen Versammlung gethan hat und die dahin gieng, daß er das Resultat der Wahlen „mit vollster Gleichgiltigkeit“ betrachte.

Vatican.

Wie aus Rom berichtet wird, ist in den Beziehungen des heiligen Stuhles zur französischen Regierung seit einigen Monaten eine sehr wesentliche Besserung eingetreten. Man sehe zwar voraus, daß beim Wiederzusammentritte der französischen Kammer die Geseze über den freien Unterricht und die Klöster wieder zur Berathung gelangen werden, man gebe sich aber der Erwartung hin, daß das Ministerium Waldeck-Rousseau nicht auf ihrer sofortigen Annahme bestehen, sondern zugeben werde, daß sich die Discussion in die Länge ziehe, bis die Geseze bei Seite gelegt und in Vergessenheit gerathen sein werden. Die ministerielle und republikanische Partei strebe nach einem Einvernehmen mit dem heiligen Stuhle und wolle des wirksamen Beistandes nicht verlustig werden, den ihr das Papstthum auf internationalem Boden und insbesondere in allen Fragen des Missionswesens zu bieten vermag. Die republikanischen Regierungen, auch die am meisten anticlericalen, seien daher zur Vorsicht genöthigt, und so sehr sie auch die Bestrebungen der katholischen Partei einzudämmen sich bemühen, tragen sie doch auch stets dafür Sorge, die Dinge nicht aufs äußerste antommen zu lassen und die Beziehungen zum Vatican aufrecht zu erhalten. Die republikanische Partei müsse solche Grundsätze umsomehr zur Richtschnur nehmen, als sie es wohl zu schätzen wisse, wie sehr die allezeit offene franzosenfreundliche Politik des Cardinals Rampolla ihr zustatten kommt. Andererseits habe auch der Vatican allen Grund, mit der republikanischen Regierung ein freundliches Verhältnis zu pflegen, da der Niedergang der nationalistischen Partei keinem Zweifel mehr unterliegt und ein Wechsel des Regimes in Frankreich in weiterer

Feuilleton.

Das Krainer Feldjägerbataillon Nr. 7 in der Schlacht bei Leipzig 1813.

Vom Oberstlieutenant Ritter v. Amon.

Nach der Ordre de bataille befand sich das Bataillon unter seinem Obersten und Ritter des Maria-Theresien-Ordens, Franz Baron Beyder von Malberg, in der dritten, vom Feldzeugmeister Grafen Ignaz Gyulai befehligten Armee-Abtheilung, mit der ersten leichten Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Alois Liechtenstein, und formierte in derselben mit einem Bataillon Broder Grenzer, dem Chevauxlegers-Regiment und einer sechspfüßigen Fußbatterie die Brigade des Generalmajors Baron Scheitler.

Am 15. October 1813 hatte das Bataillon im Verbanne mit den vorgenannten Truppen das Lager bei Markt Rannstadt bezogen, wo demselben nach Mitternacht beim Leuchten der Wachfeuer der nachstehende, denkwürdige Armeebefehl publiciert wurde:

„Die wichtigste Epoche des heiligen Krieges ist schließt, Wacker Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streite. Das Band, das mächtige Nationen zu einem Bunde vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen! Preußen! Oesterreicher! Ihr kämpft für Eine Sache, für die Unabhängigkeit Eurer Länder, für die Unsterblichkeit Eurer Namen! — Alle für Einen! Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen, männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! Bleibt ihm treu in der entscheidenden Stunde, und der Sieg ist Euer!“

Fürst Karl Schwarzenberg m. p.,
Feldmarschall.

Der 16. October 1813, ein Sonntag, brach an, trübe, regnerisch, kalt. Bis zum halben Vormittage lag auf der Gegend dichter Nebel, der sich um 10 Uhr lichtete. Sowie die dritte Armee-Abtheilung ihre Colonnen formiert hatte und von dem Observatorium auf dem Thurme zu Markt Rannstadt die Meldung einlief, daß sich die Armee bereits im Feuer befinde, befahl Feldzeugmeister Graf Gyulai den Vormarsch. Das Bataillon bildete mit dem Bataillon Broder Grenzer und 30 Kosaken die Avantgarde der unter den Befehlen des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Hessen-Homburg stehenden ersten Colonne, welche über Rulmannsdorf, Böhlitz und Ehrenberg nach Deutsch vorzurücken hatte. Von hier aus sollte die Colonne Lindenau in der linken Flanke angreifen, wenn die zweite Colonne dazu Gelegenheit gegeben haben würde. So wie der Feind die Annäherung der Hauptcolonne bemerkte, rückte er sofort mit starken Infanterie- und Cavallerie-Colonnen aus Lindenau und stellte sich auf der Fläche von Plagwitz in zwei Treffen, während vor Lindenau selbst bedeutende Truppenmassen standen. Feldzeugmeister Graf Gyulai ließ durch die gesamte Cavallerie angreifen, worauf der Feind durch zwei glänzende Attaquen bis unter seine Batterien bei Lindenau zurückgeworfen wurde. Die Cavallerie stellte sich dann zum Schutze der Batterien auf, welche ein lebhaftes Feuer gegen Lindenau eröffneten.

Während dieses gegenseitigen Geschützfeuers, welches die Erde erbeben machte, formierten sich die beiden Flügel in Angriffscolonnen. Bei der rechten unter Oberst Baron Beyder griff das Bataillon im Vereine mit den Grenzern das Dorf Kleinschocher an, welches nach dem hartnäckigsten Widerstande der Franzosen — laut Relation mit besonderer Tapferkeit — erstürmt wurde. Von hier rückte Oberst Beyder im Verbanne der

Brigade des Generalmajors Baron Gollisch, welche aus den Regimentern Kaiser Nr. 1 und Kottulinsky Nr. 41 bestand, gegen Plagwitz, um sich auch dieses wichtigen Punktes zu bemächtigen. Allein General Bertrand, welcher in Lindenau commandierte, hatte dieses Dorf stark besetzt und in dessen Nähe bedeutende, sehr überlegene Massen aufgestellt. Als Oberst Beyder mit den Jägern und Grenzern, größtentheils als Plänkler aufgelöst, welchen Generalmajor Gollisch mit den beiden Infanterieregimentern folgte, vorrückte, wurden diese Truppen mit einem Hagel von Kartätschen und einem gleich starken Musketenfeuer empfangen, welches die jenseits der Pleiße abgeprobtten feindlichen Batterien noch bedeutend wirksamer machten. Die wiederholt mit Muth und aller Aufopferung ausgeführten Angriffe scheiterten an der Uebermacht des Feindes, und als endlich der Rückzug angetreten werden mußte, brach sogleich die feindliche Cavallerie hervor, wobei besonders Oberst Beyder mit seinen Jägern und den Grenzern so in die Enge kam, daß die Divisionsmassen der Grenzer und die in Klumpen formierten Jäger sich von feindlicher Cavallerie beinahe ganz umringt sahen. Da rückten die rückwärts aufgestellt gewesenen Kosaken-Puls des Grafen Orloff schnell vor, griffen in geschlossenen Abtheilungen — welche Formation man von den Kosaken noch nicht gesehen hatte — die überlegene französische Reiterei herzhast an und trugen dadurch Vieles zur Befreiung dieser Abtheilungen bei.

Während sich das Bataillon mit den übrigen Truppen der Brigade fechtend gegen Kleinschocher zurückzog, erstürmte die Hauptcolonne Lindenau, konnte sich aber nicht behaupten, und so wurde dieser Ort noch zweimal genommen und wieder verloren, da Napoleon persönlich dort eingetroffen war und Lindenau als Stütz-

Ferne zu stehen scheine, als je zuvor. Unter diesen Verhältnissen lasse sich wohl voraussehen, daß trotz aller Zwischenfälle in der inneren Politik die Beziehungen zwischen der Republik und dem heiligen Stuhle keine wesentliche Aenderungen erfahren werden.

Politische Uebersicht.

Salzburger, 13. October.

Zwischen den conservativen Organen Tirols wird ein heftiger Kampf geführt, dessen Mittelpunkt das bisher von Freiherrn Di Pauli innegehabte Reichsrathsmandat der allgemeinen Curie Bozen bildet. Die »Neuen Tiroler Stimmen« polemisieren gegen die Angriffe, die von der unter Führung des Dr. Schöpfer stehenden christlichsocialen Fraction gegen die Katholische Volkspartei erhoben werden, und vertheidigen insbesondere die Taktik der letzteren. Was das Bündnis mit den Czechen betreffe, sagt das Blatt, sei es eine Verleumdung, wenn man alle Jungczechen als Hussiten bezeichne. Der Bund sei gegründet worden zur Verhinderung einer deutschliberalen Herrschaft und habe diesen Zweck erreicht. Der Verband sei nur ein loser gewesen, viel weniger fest als der Bund der Christlichsocialen mit den Liberalen, und geschlossen worden mit ausdrücklicher Wahrung der religiösen, politischen und nationalen Grundzüge. Trotzdem sei das Bündnis gelöst worden, sobald die Czechen eine Taktik einschlugen, die die Katholische Volkspartei nicht billigte. Dagegen hätten die Christlichsocialen ihr Bündnis mit den Deutschliberalen nicht gelöst, auch zu der Zeit nicht, als diese Bundesgenossen die wildeste Obstruction trieben. Die Katholische Volkspartei stehe heute in ihrer Taktik vollkommen frei und unabhängig; von den Christlichsocialen gelte so ziemlich das Gegentheil.

Die »Reichspost« zieht einen wehmüthigen Vergleich zwischen den Verhältnissen in Oesterreich und jenen in Ungarn. Das Exposé des ungarischen Finanzministers habe den ganzen Jammer der österreichischen Zustände neuerlich aufgedeckt. Hier Zwietracht, Zersplitterung, langsame Erstödtung der productiven Kräfte, Zellostigkeit, Entmuthigung der Patrioten und frohlockender Radicalismus — dort schwellendes Kraftbewußtsein, wirtschaftliche Erstarkung, nationale Begeisterung und Schaffensfreudigkeit. Dieser Gegensatz lasse umso schwerer auf Oesterreich, als sein »bettelarmer Parlamentarismus« nicht die Hoffnung gewähre, aus eigener Kraft die Lage zu bessern. Das patriotische Oesterreicherthum müsse sich aufraffen, die Kräfte sammeln und der mörderischen Politik ein Ende machen, welche Oesterreich dem Ruine entgegenführe.

Die »Arbeiter-Zeitung« begleitet die Controverse über die Frage der Einberufung des böhmischen Landtages mit ironischen Glossen. Zwar glaubt auch sie, daß sich's den Czechen nur darum handelt, den Landtag gegen den Reichsrath auszuspielen, aber trotzdem sei es sehr komisch, daß die Deutschen ihre Verfassungstreue nicht anders zu bekunden wissen, als daß sie nun auch den böhmischen Landtag nicht wollen tagen lassen und somit die Verfassung an einem Punkte mehr in Stücke schlagen. Das Blatt erklärt, damit nur zufrieden sein zu können.

punkt seiner einzigen Rückzugslinie um jeden Preis zu behaupten befaßt. Nach der Räumung dieses Ortes rückten die Franzosen gegen Kleinzschocher, wo der Kampf fortgewährt, mit stärkeren Streitmassen vor, jedoch führte Generalmajor Sollich denselben seine Truppen, welche ein Bataillon Verstärkung erhalten hatten, bei jenen Angriffen kühn entgegen und warf schließlich die Franzosen, unterstützt durch ein mörderisches Feuer der Artillerie und eine sehr glänzende Attaque der Kosaken unter den Obersten Orloff und Boß, zurück.

Die bald darauf eingebrochene Nacht machte dem blutigen Ringen des ersten Schlachttages ein Ende. Das zur Unterstützung angelangte Regiment Frelich besetzte Bzschocher und Schönau, die Grenzer Leutisch und Barmel und stellten Vorposten aus, während das Bataillon mit den übrigen Truppen ein Lager bei Markt Raustädt bezog.

Die Nacht hindurch verhielt sich der Feind ruhig. Am Morgen des 17. wurde jedoch von den Vorposten gemeldet, daß derselbe in Bewegung sei und Wiene zum Angriffe mache. Hierauf wurden die Truppen im Lager in Bereitschaft gesetzt, nach Schönau vorzurücken. Da es aber gleich darauf auf den Vorposten wieder ruhig wurde, so blieben die Truppen im Lager. Nachmittags um 2 Uhr erhielt aber Feldzeugmeister Graf Gyulai den Befehl, sogleich mit der dritten Armeeabtheilung über die Bleiße nach Gröbern zu marschieren, daher sich dieselbe sogleich dorthin in Bewegung setzte, aber nach einigen Stunden wieder ins frühere Lager zurückberufen wurde, in welchem das Bataillon in der Nacht eintraf.

(Schluß folgt.)

Wenn nach dem Reichsrathe auch die Landtage erstarrten, so werde sich zeigen, was immer die Wahrheit war: daß der Reichsrath schlecht sei und die Landtage nichts taugen. Bevor man bauen soll, muß man niederreißen.

Ueber den Termin für die Einberufung des deutschen Reichstages ist, wie die »N. Corr.« meldet, in einer am letzten Dienstag stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums berathen worden. In dieser Sitzung habe sich zwar das Staatsministerium noch nicht für einen bestimmten Tag entschieden, welcher dem Kaiser als Termin für die Einberufung in Vorschlag zu bringen sei, im allgemeinen sei die Ansicht aber dahin gegangen, daß nach Lage der parlamentarischen Vorbereitungen und der Aufgaben, welche der deutsche Reichstag und der preussische Landtag im nächsten Winter zu erledigen haben wird, die Mitte des Monats November als Termin zur Einberufung des Reichstages in Aussicht zu nehmen sei.

Der Berliner »Germania« zufolge arbeitet der Papst an einer Encyclika über das heilige Jahr und über dessen Bedeutung und Erfolge für die Kirche. Die neue Encyclika gelte gewissermaßen als das Testament von Leo's XIII. ganzem Pontificat. Zu dieser Meldung gesellt sich eine andere der »Kölnischen Volkszeitung«, wonach für den Mai 1901 ein ökumenisches Concil nach Rom einberufen werden soll.

Am 9. d. M. wurde in Paris ein Ministerrath abgehalten, in welchem Delcassé mittheilte, daß die Verhandlungen der Mächte über China auf bestem Wege seien und eine befriedigende Lösung erwarten lassen. Der Ministerrath beschäftigte sich sodann mit der Einberufung der Kammern. Der 6. November wurde als Datum festgestellt, aber das betreffende Decret wird erst am 16. October unterzeichnet werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein eigenthümliches Pistolenduell.) Aus Debreczin, 12. d. M., wird gemeldet: Hier hat gestern zwischen dem gewesenen Präsidenten des Universitätsclubs Göpesty und dem Rechtsanwalt Bela Mandl, der der Beleidiger war, ein Pistolenduell stattgefunden. Göpesty hatte den ersten Schuß, der jedoch fehl gieng. Mandl — ein bekannter Pistolenschütze — fehlte absichtlich seinen Gegner und schoss ein Sackuch, das er sich auf 25 Schritte Distanz hatte anbringen lassen, in Fugen. Dann reichte er seinem Gegner die Hand und erklärte, er habe Göpesty nicht beleidigen wollen.

— (Seine Hochzeit verschlafen) hat diesertage in Berlin der Schlosser G. aus der Rosinenstraße zu Charlottenburg. Nachdem Vormittag auf dem Standesamt in der Wilhelmshafenstraße die bürgerliche Trauung stattgefunden hatte, sollte Nachmittag um 5 Uhr die kirchliche in der Dreifaltigkeitskirche erfolgen. Einstweilen versammelte sich die Hochzeitsgesellschaft zum Frühstück in einer Wirtschaft auf dem Wedding. Nachdem er sich gehörig gestärkt hatte, gieng G. nach Hause, um sich für die kirchliche Einsegnung umzukleiden. Hierbei fiel der junge Mann in einen gesunden Schlaf. Die junge Frau war zwar etwas beunruhigt, glaubte aber schließlich, daß ihr Mann sie an der Kirche erwarten werde, und begab

sich mit den Zeugen und Gästen dorthin. Als man G. nicht antraf, gieng man nach seiner Wohnung, wo er noch immer den Schlaf des Gerechten schlief. Mittlerweile war es zu spät geworden und die kirchliche Einsegnung mußte auf den nächsten Tag verschoben werden.

— (Einen grausigen Selbstmord) begieng ein Bergmann, Ruez, in Puertollano, Provinz Ciudad Real in Spanien. Er saß mit Frau und Kindern beim Abendbrot. Unversehens steckte er eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete die Lunte an. Sein Schädel flog in Splitter, Frau und Kinder, die entsetzt auseinanderstoben, wurden schwer verwundet.

— (Merkwürdige Folgen eines Traumes.)

Einem ungewöhnlich lebhaften Traum hatte ein Wagenwärter aus Rosenheim in Baiern, der den Zug Nr. 2268 am 5. d. M. von Rosenheim nach dem Centralbahnhof in München begleitet hatte. Der Mann mußte in München übernachten und erhielt sein Schlafquartier in einem Local angewiesen, das sich im ersten Stock des Bahnhofsgeländes befindet. Hier fiel er bald in tiefen Schlaf. Da träumte ihm, daß er sich bei einem Rangiermanöver im Südbahnhofe befände und von einer Bremse abspringen müsse. Sein Traum war so lebhaft, daß er in Wirklichkeit absprang, und zwar vom Fenster seines Schlaflocals. Er fiel auf den Bahnsteig der Starnberger Strecke. Als man ihn auffand, war er noch immer in dem Wahne, er befände sich bei dem Rangiermanöver auf dem Südbahnhofe. Trotz des schweren Sturzes hatte der Mann keine lebensgefährliche Verletzung erlitten, aber er mußte doch mit dem nächsten Zuge nach Rosenheim zurückgebracht werden, wo er im städtischen Krankenhause untergebracht wurde.

— (Eine couragierte junge Dame.) Eine seltsame Geschichte von dem Muth und der Geistesgegenwart einer jungen Dame wird aus Tewkesbury in England berichtet. Ein junger Mann, der von ihr mit seinem Liebeswerben abgewiesen worden war, hatte beschlossen, der Sache ein tragisches Ende zu bereiten. Er lauerte dem Gegenstande seiner Liebe in der Nähe eines Flusses auf, und als er ihrer ansichtig wurde, zog er einen Revolver hervor und drohte zu schießen. Die junge Dame wurde jedoch nicht etwa ohnmächtig oder bat ihn in's förmlich um Gnade, sondern sie — entriß ihrem Angreifer die Waffe; als sie fand, daß sie geladen war, zwang sie ihn, diese zu entladen. Dann steckte sie den Revolver in ihre Tasche und warf die sechs Patronen aus dem Revolver in den Fluß.

— (»Verzeihen Sie, meine Herren!«) Das kann jedem passieren, aber wenn es just passiert, dem... Herr William Schweing kam nämlich spät abends in Paris am Ostbahnhof an und wollte nächsten Morgen weiterreisen. Er suchte Nachtquartier in einem nahe gelegenen Hotel, doch war leider kein Zimmer frei. Auf vieles Zureden seines Wastes wies ihn endlich der Wirt in ein Zimmer, dessen Mieter auf einige Tage verreist war und erst am nächsten Vormittag zurück erwartet wurde. Aber kaum hatte Herr Schweing den ersten Schlummer genossen, als der Inhaber seiner Stube heimkehrte und Herr Schweing betäubt hinaus mußte in die Nacht, auf die Straße. Zum Glück war in der Nähe noch ein Bierhaus offen, und bei bairischem Bier, in Gesellschaft zweier netter junger Männer, die er dort traf, tröstete sich Herr Schweing über die verlorene Nachtruhe. Als der Morgen dämmerte, brach die Gesellschaft

dem Graf Albrecht seine Jagdbühnen gab und der gleichfalls sehr schön decoriert war; im übrigen hatte er nur die Ausstattung eines Speisezimmers. Die drei Zimmer des alten Herrn waren sehr reich ausgestattet und mit allen nur erdenklichen Kunstwerken, Gemälden und Statuen geschmückt; kostbare Thierfelle bedeckten den Boden und prachtvolle, mit edlen Metallen besetzte Waffen hingen an den Wänden.

»Von allen diesen Sachen hat der Verwalter ein ganz genaues Verzeichniß«, bemerkte Lore, »und jeden Monat revidiert er Stück für Stück, ob auch noch alles vorhanden ist, aber ich habe doch wenigstens die Schlüssel zu den Zimmern, die er mir auf Roderichs Befehl ausliefern mußte!«

Barnack staunte über den Luxus. »Wer suchte wohl in diesem einsamen Waldhause solche Kunstschätze!« sagte er. »Es ist wirklich wie ein verzaubertes Schloß. Das hat der Roderich als Kind nicht beurtheilen können, sonst hätte er an dieser Einrichtung schon hinreichend sehen können, daß der Alte sehr reich sein mußte. Hier müssen wir suchen. Wenn der Schatz überhaupt in Dornhagen ist, so ist er in diesen Zimmern!«

»Oder in der Halle!« meinte Lore nachdenklich. »Ich habe schon immer den alten Schrank mit seinen Fäßen darauf angesehen, die ich nie ordentlich untersuchen konnte, weil sie so hoch stehen und mir so schwer sind. Ich wollte sie herabnehmen, aber ich fürchtete, sie fallen zu lassen, und dann hätte ich sicher hier mein Bündel schnüren können. Wenn auch die Steine selbst dort kaum liegen werden, so finden wir dort verborgen doch vielleicht eine Benachrichtigung für den Erben.«

Die Heimath.

Roman von L. Zedler.

(38 Fortsetzung.)

»Knauser!« sagte er. »Die Hochklamps sind so reich, daß sie die Zimmer mit Gold pflastern könnten, und dabei sind diese Zimmer schlechter eingerichtet als die einer anständigen Handwerkerfamilie. Hier brauchen wir unsere Zeit am wenigsten zu verbringen. In diesem Pulte von Kiefernholz mit einem schwachen Schlosse daran sind die Diamanten erst gar nicht.«

»Der Schatz ist sicher in den Zimmern, die Graf Albrecht bewohnte«, stimmte Lore ihm zu, und nun nahmen beide den Mittelbau in Augenschein.

Durch eine Glashür trat man von der Terrasse aus in eine große Halle, die sehr reich und originell mit Jagdtrophäen aus der Heimath wie aus fremden Ländern ausgestattet war. Dazwischen hingen wertvolle Kupferstiche in schönen Rahmen, ebenfalls nur Wild- und Waidmannsbilder, und an der einen Wand stand ein großer, wundervoll geschnitzter, höchst altherthümlicher Schrank, auf dem zwei große, uralte, blau bemalte Potpourrikräusen standen, die einen feinen, eigenthümlichen Duft ausströmten. Dieser Duft drang jedem entgegen, der das Schloß betrat, und er berührte angenehm; erinnerte er doch an vornehme, längst vergangene Geschlechter, an die Rococozeit, da die Cavalieri mit dem Galanteriedegen an der Seite sich an Schäferspielen ergötzten. Rechts von der Halle lagen zwei kleinere Zimmer, in denen früher die Hauswirthin des Grafen Albrecht gelebt hatte und die jetzt die Krasneks bewohnten. Links kamen die Zimmer des verstorbenen Grafen, zwei Wohnzimmer und ein Schlafzimmer, deren Hinterseite ein Saal einnahm, in

auf. Herr Schweinz griff nach seinem Koffer, befühlte seine Taschen und — vermißte erschrocken seinen Geldbeutel mit 450 Francs Inhalt. Er war bestohlen, und nur die zwei netten jungen Leute konnten die Diebe sein. Schüchtern brachten die Diebe und Schweinz zur Polizei. Der Commissär bezweifelte aber die Schuld der jungen Männer und machte den Vorschlag, erst noch einmal im Hotel nachzusehen, das Herr Schweinz schlaftrunken verlassen hatte. Und der Commissär hatte recht. Im Bette unter dem Kopfkissen hatte man die Geldtasche gefunden und stellte sie sofort Herrn Schweinz zurück. Nun aber fühlte der Glückliche das dringende Bedürfnis, die einstellenden auf dem Polizeibureau internierten Biergenossen am Entschuldigenden zu bitten. «Nichts leichter als das», meinte der Commissär. «Warten Sie hier am Hause, ich werde die Herren sofort frei lassen.» Nach einer Weile erschien Herr Schweinz abermals bei dem Herrn Commissär. Er hatte jetzt eine blutige Nase und stark gerötete Backen. «Ach, die Herren haben meine Entschuldigung sehr böse aufgenommen», seufzte er. Es war richtig. Die jungen Herren wollten nicht zum Spasse verhaftet worden sein und hatten ihn ganz ausgezeichnet verhauen. «Sehen Sie! Man soll vorsichtig mit seinen Behauptungen sein, aber noch vorsichtiger mit dem Entschuldigenden», meinte der Commissär. Und mit diesem sehr ansehnlichen Trost im Herzen wanderte Herr Schweinz zum Bahnhofe, um wieder die Heimreise anzutreten.

— (Das sterbende Jahrhundert.) Unter diesem Titel berichten Londoner Blätter von den Vorbereitungen einer gigantischen Feier, die in der letzten Nacht des Jahres 1900 in 27.000 amerikanischen Städten zur Verabschiedung des alten und zur Begrüßung des neuen Jahrhunderts begangen werden soll. Die amerikanische Gesellschaft des Roten Kreuzes braucht nämlich zwei Millionen Kronen und sie hat die Absicht, diese Summe durch «Meetings», die in jener Nacht abgehalten werden, einzubringen. Es sollen in diesen Botchaften gekörnter Häupter und der bedeutendsten Männer und Frauen der Zeit zur Verlesung gelangen, in denen kurze Aeußerungen über die Vergangenheit und Hoffnungen für die Zukunft enthalten sein werden. Major Higbie von London, um die Botchaften zu sammeln. Dieselben werden geheim gehalten und in versiegelte Pakete gethan, die an die Leiter der Nachtversammlungen für 100 Kronen abgegeben werden. Er kann dann das Eintrittsgeld nach seinem Ermessen festsetzen und den Ueberschuß behalten, aber das Rote Kreuz hat seine 100 Kronen sicher. Von 27.000 Meetings würde das Rote Kreuz dann 2.700.000 Kronen erzielen, und das Publicum der Versammlungen hört Botchaften von Königen und Kaisern, Staatsmännern, Dichtern, Rednern, Geschichtschreibern und Gelehrten. Der Plan und seine Ausführung ist wieder einmal eine echt amerikanische Idee, um «Geld zu machen». In Newyork soll die Versammlung in Madison-Square-Garden abgehalten werden. Die englischen Künstler, Dichter und Schauspieler, die ihre Börsen mit amerikanischem Gelde gefüllt haben, werden nun aufgefordert, Theaterlogen für diese Versammlung zu kaufen, die 4000 Kronen und mehr kosten. Die Namen der Subscribenten sollen dann in großen, elektrisch erleuchteten Buchstaben an den Logen sichtbar werden — eine bessere

«Gut, so fangen wir in der Halle an!» entschied Jarnde.

Er schaffte eine Stehleiter herbei und untersuchte die Decke des alten Schrankes; dann nahm er eine der großen Basen in die Höhe, um sie dem untenstehenden Mädchen herabzureichen; sie war so schwer, daß er sie in beide Hände nehmen mußte.

In diesem Augenblicke gieng der Verwalter über die Treppe und sah zufällig durch die Glasthür. Er stieg, als er Jarnde auf der Leiter stehen sah, welche Lore ihm hielt, und trat impulsiv rasch ein.

Das Mädchen stieß einen eigenthümlichen Laut aus, der ihren Gefährten aufmerksam machte und ihn festig wieder hinsetzen ließ, so daß sie hin und her er einen über dem Schranke hängenden Kupferstich vom Nagel und sagte laut:

«Ja, Sie haben recht, Fräulein, der Nagel ist vollständig lose und das Bild könnte herabstürzen. Geben Sie mir doch einen Hammer!»

Lore gieng. Jarnde blieb auf der Leiter stehen und blickte den Verwalter gleichgiltig an; dieser stand noch eine Weile und gieng dann, ohne ein Wort zu sagen, wieder hinaus.

«Das ist nicht wahr!» murmelte er draußen im Dahinschreiten. «Er hatte die alte, große Base in den Händen und das Bild hing ganz fest. Herrgott, fängt der nun auch noch an, hier zu suchen, und gar mit den Frauenzimmern, die er im Saume halten soll, eigentlich wollen! Ob es ein Testament ist? Aber unser guter, alter Herr kann doch keiner Menschenseele ein Unrecht gethan haben!» Und kopfschüttelnd trat der redliche Mann in sein eigenes Häuschen.

Reclame als Belohnung kann man sich doch gar nicht denken.

— (Das gelbe Fieber heilbar?) Aus Mexiko wird englischen Blättern gemeldet: Die mexikanische Regierung, die vor mehreren Jahren für die Entdeckung eines Heilmittels gegen das gelbe Fieber einen Preis von 100.000 Doll. ausgesetzt hatte, hat jetzt einen Theil dieser Summe einem jungen italienischen Arzte, Dr. Angelo Bellinzaghi, überwiesen. Das gelbe Fieber tritt in jedem Jahre in den Häfen am Golf und dem Isthmus von Tehuantepec epidemisch auf. Mehrere Aerzte hatten sich um die Erlangung des Preises bemüht und am Hafen von Vera Cruz Experimente angestellt, aber das Serum des Dr. Bellinzaghi ist das erste, das gute Erfolge erzielt hat. Dr. Bellinzaghi versuchte das Serum zuerst an einem Amerikaner, Namens David Kilpatrick, der im Juni in dem amerikanischen Hospital der Stadt Mexiko am gelben Fieber hoffnungslos darniederlag. Dr. Bellinzaghi machte dem Patienten am ersten Tage eine Einspritzung von 20 Gran des Serums. Die Temperatur und der Puls des Patienten gingen sofort herunter. Am zweiten Tage spritzte er 30 Gran ein, am dritten 60, am vierten 80. Das Erbrechen hörte schon am zweiten Tage auf. Nach sieben Tagen wurde der Patient aus dem Hospital entlassen. Das Serum wurde dann an mehreren Kranken in anderen Hospitalern versucht und erwies sich in 85 pCt. der Fälle als erfolgreich. Die einzigen Fälle, die Dr. Bellinzaghi nicht reiten konnte, waren in sehr vorgerückten Stadien der Krankheit. Kranke im dritten Stadium, in dem die Nieren bereits ihren Dienst versagen, die man bisher für unheilbar gehalten hatte, wurden aber noch durch das Serum gerettet. Wenn sich der Erfolg des Serums bei weiteren Versuchen bestätigt, wird die mexikanische Regierung auch den Rest des 100.000 Dollar-Preises Doctor Bellinzaghi überwiesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Gleichensfest beim Justizgebäude.

Einem althergebrachten Brauche gemäß wurde vorgestern bei dem nunmehr bis zur Dachgleiche gediehenen Justizpalaste das Gleichensfest veranstaltet, zu welchem zahlreiche geladene Gäste erschienen waren.

Es waren unter anderen anwesend alle Mitglieder des Baucomités, und zwar die Herren Landesgerichtspräsident Levičnik (Obmann), Landesgerichtsrath Doctor Wagner (Obmannstellvertreter), Landesgerichtsrath Wenger, Gerichtsarzt Dr. Schuster und der Bauleiter Ingenieur Dr. R. v. Spindler; ferner seitens des Gremiums die Herren: Vicepräsident Bajk, die Landesgerichtsräthe Polec, Bedernjak und Doctor Travner; sodann Herr Staatsanwalt Trenz, die Herren Gerichtssekretäre Ravčnik, Kobler und Mulley, Herr Untersuchungsrichter Dr. Foerster, ferner die Kanzleibeamten unter Führung des Herrn Directors Počavar, das staatliche Aufsichtspersonale unter Führung des Herrn Officials Kerkermeisters Sorn. Weiters waren erschienen die Herren Verwaltungsräthe der krainischen Baugesellschaft Ritter von Gariboldi, R. Leskovic und Dr. Schoeppl, der Director der Gesellschaft, Herr Camillo Pammer, mit den Herren

«Ein unbequemer Patron!» sagte Jarnde, als Lore wieder erschien. «Sind wir erst in den Zimmern, so müssen wir von innen die Thüren abschließen. Uebrigens, Fräulein Lore, in den Basen ist nichts; ich kann bis auf den Boden hineingelangen.»

So suchten beide weiter. Keine Ritze, kein Eckchen blieb undurchspäht. Zu den Schränken hatte Lore die Schlüssel; es war nicht viel darin, weil ja alles einigermaßen Wertvolle und das Silberzeug von Justizrath Graumann nach Wiesenthal geschafft worden war.

Nun durchsuchte Jarnde die Bücherschränke des Grafen; jeden einzelnen Band durchblätterte er von der ersten bis zur letzten Seite.

«Wenn wir doch wenigstens nur eine Notiz fänden, wo die Edelsteine aufbewahrt liegen, selbst wenn sie auch nicht hier sind!» sagte er wiederholt.

In solcher Weise verging ein Wochen, und der Winter zog allgemach ins Land. Es war brillante Jagd, das Wild drückte seine Fährten in den frischgefallenen Schnee und ein richtiger Jäger hätte jetzt in Dornhagen eine herrliche Zeit gehabt, aber Jarnde kam gar nicht mehr aus dem Schlosse. Als der Verwalter einmal eine ganz verwunderte Frage deshalb an ihn stellte, gab er ihm kurz zur Antwort: «Ich arbeite jetzt an dem Examen.»

In Wahrheit suchte er und suchte. Ganz nervös und abgelenkt war er schon von der steten, fieberhaften Aufregung, welche Lore mit ihm theilte. Jeden Tag hofften sie, und jeder Tag brachte ihnen nur eine neue Enttäuschung. Die fremdbländischen Waffen und Geweihe, die den Wand Schmuck des Speisesaales bildeten, wurden Stück für Stück herabgenommen und aufs sorgfältigste untersucht; an jeden Vanzenschaft klopfte Jarnde, ob er auch nicht etwa hohl sei und in seinem Innern eine Kostbarkeit verberge. (Fortsetzung folgt.)

Beamten Wolf und Dausel, von der staatlichen Bauleitung außer Herrn R. v. Spindler Herr Schönbacher; endlich hatten die Firmen Schulz & Kölsch, Kuchschin & Pillo, Korn, Eder, Toman und Behnert ihre Vertreter entsendet.

Die Gesellschaft versammelte sich punkt 4 Uhr nachmittags im großen Hofe, woselbst das Arbeitspersonale Aufstellung genommen hatte, und wurde seitens der Arbeiterschaft von den Herren Steinbauer, Genussi und Chiapino von einer provisorischen Tribüne mit deutschen und slovenischen Ansprachen begrüßt. In das vom Herrn Steinbauer auf Seine Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Gäste freudigst ein.

Sodann ergriff Herr Landesgerichts-Präsident Levičnik als Obmann des Baucomités das Wort, um an den Director der krainischen Baugesellschaft, Herrn Camillo Pammer, folgende Ansprache zu richten:

«Aus Anlaß des heutigen Gleichensfestes, welches die Arbeiter zum Zeichen des Schlußes der Hauptarbeit veranstalten, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen, Herr Director, sowie der von Ihnen vertretenen Gesellschaft für die wirklich gelungene Ausführung des Baues im Namen des Baucomités meine vollste Anerkennung und meinen besten Dank auszusprechen. Ich erlaube mir insbesondere anerkennend hervorzuheben das stete Entgegenkommen der Bauleitung, wodurch Differenzen, die entstanden sind oder möglicherweise hätten entstehen können, in einer für beide Theile befriedigenden Weise geordnet wurden. Ich erinnere auch auf die pünktliche Erfüllung aller Verbindlichkeiten, wodurch es ermöglicht wurde, daß wir schon heute das Gleichensfest begehen und uns so gewissermaßen dem Zeitpunkt nähern, wo wir diese schönen und lustigen Localitäten werden beziehen können. Ich muß hervorheben, daß es insbesondere Ihrer Fürsorge zu danken ist, wenn, abgesehen von einigen kleineren Unfällen, ein größeres Unglück nicht zu verzeichnen war. Ich muß weiters anerkennend hervorheben, daß Sie es verstanden haben, die stramme Manneszucht unter den hier Angestellten aufrecht zu erhalten. Ich danke nochmals im Namen der Justizverwaltung Ihnen und der Gesellschaft, von welcher einige Verwaltungsräthe hier anwesend sind. Es freut mich, daß die krainische Baugesellschaft das Vertrauen bei der Vergebung der Arbeiten im vollsten Maße gerechtfertigt hat.»

In seiner Rede fortfahrend, bemerkte Herr Landesgerichtsrath Levičnik des weiteren: «Ich würde aber meine Pflicht nur halb thun, wenn ich nicht auch jener Stände, welchen eigentlich das heutige Fest gebührt, nämlich des Gewerbestandes, des Personales und des Arbeiterstandes, wenn ich nicht auch ihrer rastlosen Thätigkeit und ihres steten Pflichteifers gedenken würde. Wir haben es in der Hauptsache nebst der Vorsehung, welche uns das schönste Wetter gegeben hat, ihnen zu verdanken, daß der Bau heute in der Roharbeit fertig dasteht. Ich bin nicht in der Lage, jedem Einzelnen persönlich meinen Dank auszusprechen, aber ich erlaube dafür Sie, Herr Director, denselben in meinem Namen und im Namen des Baucomités meine besondere Anerkennung zur Kenntnis bringen zu wollen.» Redner machte sodann die Mittheilung, daß das Justizministerium als sichtlich Zeichen der Anerkennung und des Dankes den Betrag von 2400 K zur Vertheilung an die beim Baue Theilgenommenen angewiesen habe.

Sodann begrüßte Herr Landesgerichtsrath Levičnik den Bauleiter, Herrn I. I. Ingenieur Ritter v. Spindler, und den Bauführer, Herrn Schönbacher, indem er den beiden Herrn für deren rastlose Thätigkeit, uneigennütziges Wirken und regen Pflichteifer im Namen des Baucomités seinen Dank aussprach. «Möge es Ihnen gelingen, den wundervollen Bau ehestens der gewünschten Vollendung entgegenzuführen!»

Zum Schluß wandte sich Redner an die erschienenen Festgäste, sie zu einem Rundgange durch das Gebäude einladend, worauf unter Führung des Herrn Bauleiters alle Localitäten eingehend besichtigt wurden.

Das Justizgebäude hat schon jetzt in seinem Rohbau ein imponantes Aussehen; es ist mit peinlichster Sorgfalt und in der solidesten Weise gebaut, so daß der Bauleitung dafür das wärmste Lob gebührt. Bekanntlich wurde erst am 26. August 1899 der erste Spatenstreich gethan — und da erscheint es wahrhaft bewundernswürdig, daß in dieser kurzen Zeit, bei einer Anzahl von durchschnittlich 400 Arbeitern, ein Gebäude von so gewaltigen Dimensionen erstehen konnte! Eine sachmännische Darstellung des Baues behalten wir uns selbstverständlich bis zu dessen Fertigstellung vor.

— (Personalnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser hat zu gestatten geruht, daß der Möbelfabrikant und Gemeinderath Franz Döberlet in Abbazia das Ritterkreuz des königlichen rumänischen Ordens «Krone von Rumänien» annehmen und tragen dürfe. — Der Oberst Camillo Obermayer Ebler von Arnach, Commandant des Landwehr-Infanterieregiments Trieste Nr. 5, wurde zum Commandanten der 60. Infanterie-Brigade ernannt. — Der Assistenzarzt in der Reserve Dr. Bernhard Robitschel, des Garnisons-

pitales Nr. 8 in Laibach, wurde in den Activstand des Landwehr-Infanterieregiments Wien Nr. 1 übersezt und gleichzeitig zum Oberarzte ernannt. — Die dem deutschen Ritterorden gehörige Pfarre Semitsch wurde ob Mangels an eigenen Ordensgeistlichen dem Beneficiaten von Sanct Veit bei Sittich, Herrn Simon Pristov, verliehen.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen nachmittags um 5 Uhr eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Bericht der Personal- und Rechtssection über das Gesuch der Maria Jarc um Ablauf der Parcellen Nr. 81/7 der Catastral-Gemeinde Kralauer Vorstadt (Referent Plantan). 2.) Bericht der Bausection über den Recurs des Bartholomäus Jelenik, Besitzers an der Stara pot Nr. 1, gegen den Auftrag des Stadtmagistrates, betreffend die Anlage eines Canals von dessen Befestigung bis zum Stadtcanal an der Sallocherstraße (Referent Juzek). 3.) Berichte der Schulsection: a) über die Verwendung der Schuldotationen an den städtischen Volksschulen und der Bezirkslehrerbibliothek (Referent Groselj); b) über die Erhöhung der Jahresremuneration für den Hausmeister im Realschulgebäude, Anton Vitenc (Referent Groselj); c) über die Uebernahme des Schuldieners Stefan Vencin in provisorischen städtischen Dienst (Referent Groselj); d) über die Subscription auf das Werk «Geschichte des 1. und 2. Infanterieregiments Nr. 17» für städtische Schulen (Referent Groselj); e) über die Einhebung des Schulgeldes von jenen Gemeinden, von denen Kinder in die städtischen Volksschulen gefendet werden (Referent Rozal). 4.) Bericht der Stadtverschönerungs-Section über die Beschwerde einiger Laibacher Gärtner gegen den Stadtgärtner Wenzel Hejnic (Referent Dr. Pozar). 5.) Berichte des Directoriums der städtischen Wasserleitung: a) über das Gesuch der Hausbesitzerin Josefine Gujzda um Herabsetzung der Wasserleitungsgebühr (Referent Dr. R. v. Bleiweis); b) über den Umbau und Zubau am Steinlohlenbehälter beim Wasserwerk in Klece (Referent Subic); c) über die Befestigung der Stelle eines Wasserleitungsmoniteurs (Referent Subic). 6.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über die Zuschrift der Grazer wechselseitigen Versicherungsgesellschaft als Hauseigentümerin an der Maria Theresien- und Wienerstraße, sowie des Hausbesizers Johann Knez an der Maria Theresien-Straße um Uebernahme der heil. Dreifaltigkeitssäule in die Ob- sorge der Stadtgemeinde (Referent Dr. Hudnik); b) über den Recurs der Anna Siegeris in Graz gegen die zu knapp bemessene Armenunterstützung (Referent Dr. Stare); c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Ausfolgung eines Zeugnisses über die Feststellung des «Mesini Dom» zum Zwecke der Steuerbefreiung (Referent Plantan); d) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Abänderung des gemeindevorläufigen Beschlusses vom 18. Juli 1899 in dem Sinne, daß der Stadtmagistrat beauftragt werde, sofort die erforderlichen Schritte beizusetzen des Expropriationsverfahrens hinsichtlich des für die Miskositzstraße nothwendigen Grundstückes von Ottomar Bomberg und Josefine Pili einzuleiten (Referent Svetek); e) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Abänderung des in- folge Dringlichkeitsantrages des Gemeinderathes Josef Profenc in der Sitzung vom 2. October d. J. angenom- menen Beschlusses hinsichtlich der Monopolisierung der Kohlenbergwerke (Referent Dr. Tavcar); f) über die Zuschrift der städtischen Sparcasse, betreffend die Wahl eines Mitgliedes in deren Verwaltungsrath (Referent Plantan). 6.) Berichte des Finanzausschusses: a) über die erfolgte 35. Ziehung der Lose des Laibacher Lotterie- Anlehens (Referent Vencic); b) über das Gesuch dreier Hausbesitzer um Verlängerung der Frist für die Rück- zahlung des dreiprocentigen Darlehens (Referent Svetek); c) über das Gesuch des Besitzers Johann Ambroz um Uebertragung des dreiprocentigen Darlehens auf eine andere Realität (Referent Dr. Stare); d) über das Gesuch des Vereines «Narodni Dom» um Abschreibung eines Be- trages für erhaltene Pflanzen (Referent Vencic). — 7.) Berichte der Bausection (Referent Juzek): a) über die Collaudierung der Artilleriefaserne; b) über die Bei- tragleistung der Stadtgemeinde zur Aufstellung und Einrichtung eines Gitters an der Realität der Mar- garethe von Jarlas am Privoz; c) über die Vertheilung der Parcellen 250/88 an der Ziegelstraße zu Baugründen; d) über die Vertheilung der dem T. Seliskar gehörigen Parcellen Nr. 311 in der Petersvorstadt zu Baugründen; e) über die Vertheilung der Realität des Johann Be- nedict hinter dem «Grünen Berge» am Wege zu Kro- senegg zu Baugründen. 8.) Berichte des Directoriums des städtischen Electricitätswerkes: a) über den Voranschlag zur Aufstellung eines Transformators und einer Accu- mulatoren-Batterie für die elektrische Eisenbahn (Referent Senekovic); b) über den seitens der Firma Siemens & Halske eingesandten Entwurf für elektrische Wagen (Referent Subic); c) über den seitens der Firma Siemens & Halske in Vorschlag gebrachten Entwurf, betreffend die Aufstellung eines Transformators und einer Accumulatoren-Batterie (Referent Cihac); d) über den Entwurf, nach welchem die Firma Siemens & Halske die Petersbrücke in ihrer Festigkeit für die elektrische

Eisenbahn zu erhöhen beabsichtigt (Referent Cihac). 9.) Bericht der Stadtregulierungs-Section über die Bestimmung des Preises für den seitens der Stadt- gemeinde an den Hausbesitzer Johann Sterjanec am Polanadam abgetretenen Grund (Referent Dr. Stare). 10.) Bericht der Finanzsection über die Zuschrift der Frau Francisca Ravnitar inbetreff der Zahlung für den von der Stadtgemeinde erhaltenen Grund in der Spital- gasse (Referent Dr. Stare). 11.) Bericht des Directo- riums des städtischen Electricitätswerkes über ein Gesuch um Abgabe des elektrischen Stromes zu Motorzwecken.

— (Die Landtage.) Der «Neuen Freien Presse» zufolge gilt es nunmehr als feststehend, daß die Landtage im October nicht mehr einberufen werden. Es wird jedoch mit Rücksicht auf die für die Landesfinanzen vieler Kronländer sehr wichtige Vorlage, betreffend den Landes- zuschlag zur Brantweinsteuer, in Erwägung gezogen, die Landtage ausschließlich zur Verathung dieser Vorlage und des Budget-Provisoriums für einige Tage einzu- berufen, und zwar Ende December zwischen Weihnachten und Neujahr. In denjenigen Ländern, in welchen die provisorische Bewilligung der Landesumlagen abläuft, soll für den Rest des Jahres die Einhebung der Landes- umlagen durch kaiserliche Verordnung verfügt werden.

— (Die Laibacher bürgerliche Musik- kapelle) veranstaltete gestern vormittags halb 12 Uhr vor dem «Narodni Dom» ihre erste Plagmusik, zu welcher sich ein ungemein zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Wie bereits anlässlich des ersten Auftretens der neuen Kapelle erwähnt, befindet sich dieselbe in guten Händen und bewies auch gestern, daß sie von dem ernstesten Streben befeuert ist. Es ist dies einerseits das Verdienst des Herrn Eisenbahnbeamten Pahor, welcher derzeit als Director der Kapelle fungiert und dem es gelungen ist, tüchtige Mu- siker für die neue Unternehmung zu gewinnen, andererseits ein Verdienst des Herrn Kapellmeisters Venisek, der mit großer Routine gediegenes musikalisches Wissen ver- bindet und also der Mann ist, mit seiner Musikerschar selbst weitgehende Ansprüche zu befriedigen. — Abends fand im Sötksaale des «Narodni Dom» ein Promenade- concert des Streichorchesters mit einem abwechslungsreichen, gewählten Programme statt. Das Streichorchester, 20 Mann stark, fand für seine vortrefflichen Leistungen stürmischen Beifall, so daß fast alle Nummern zur Wiederholung gelangten und stets neue Zugaben erfolgen mußten. Großer Anerkennung erfreute sich namentlich der Hochzeits- marsch von Mendelssohn und die Ouverture zu «Don Juan», die feinstens abgetönt zum Vortrage gelangten. In dem Herrslied von Tidel stellte sich das Orchester- mitglied Herr Alfons Breznik als vortrefflicher Soli- spieler vor. — In ähnlich anerkannter Weise mag der zweite Theil des Concertes zur Ausführung ge- angt sein. Die Kapelle wird, falls sie sich auf ihrer bisherigen Höhe erhält, noch schöne Erfolge aufzuweisen haben.

— (Einrichtung einer zweiten täg- lichen Postbotenfahrt auf der Streda Rakel-Altenmarkt bei Rakel.) Heute wird auf der Streda zwischen Rakel und Altenmarkt bei Rakel (nebst der auf der Streda Rakel-Laas bereits bestehenden Botenfahrt) eine weitere tägliche zweispännige Botenfahrt in Betrieb gesetzt, deren Verkehr am obbezeichneten Tage von Altenmarkt bei Rakel nach folgender Coursordnung beginnen wird, und zwar: Ab Altenmarkt bei Rakel 9 Uhr vormittags, ab Laas 9 Uhr 25 Minuten vor- mittags, ab Birkniz 11 Uhr 35 Min. vorm., an Rakel 12 Uhr 5 Min. mittags; ab Rakel 3 Uhr 15 Minuten nachmittags, ab Birkniz 3 Uhr 55 Min. nachm., ab Laas 5 Uhr 50 Min. nachm., an Altenmarkt bei Rakel 6 Uhr 15 Min. nachmittags. Dagegen wird mit obigem Zeitpunkte die bermalen zwischen Rakel und Birkniz ver- kehrende tägliche Postbotenfahrt aufgegeben.

— (Der neue Schnellzug Wien-Triest) soll, wie die «Wiener Zeitung» berichtet, im Monate Februar des nächsten Jahres ins Leben treten. Es handelt sich bei den Anlagen unter anderem insbesondere um Blockierung der Streda Wien-Graz, sowie den Neu- bau der Laibacher Eisenbahnbrücke. Die Fahrbetriebsmittel des neuen Schnellzuges, welche mit dem modernsten Comfort ausgestattet sind und nach jeder Richtung den weitestgehenden Anforderungen entsprechen, sind zum größten Theile schon abgeliefert.

— (Feuer.) Vorgestern nachmittags entstand im Hause Nr. 13 an der Planastraße in der Küche ein Feuer. Beim Ausbrennen des Rauchfanges war höchstwahrs- cheinlich brennender Ruß auf die in der Küche auf schich- teten Torsziegel gefallen. Diese begannen zu glimmen und zu brennen. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt und von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht.

— (Spende.) Für die arme Familie des Lorenz Roktan in St. Stefan, Bezirk Treffen, sind uns von einem nicht genannt sein wollenden Wohlthäter 10 K übermittlelt worden.

— (Nach Transvaal) reiste am 11. d. M. der 35jährige Martin Sterbenk aus Obbernik ab. Derselbe hatte bis hin in den westphälischen Kohlenberg- werken gearbeitet und sich dort bei 1300 K verdient. Nun will er sein Glück als Bergarbeiter in Südafrika versuchen.

— (Diebstähle.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. wurden mehrere Diebstähle ausgeführt. Gestohlen wurden: dem Knechte Johann Novljan an der St. Petersstraße Nr. 66 ein Paar Stiefel, dem Knechte Oskar Bergant in der Radetzkystraße Nr. 24 ein Paar alter Stiefel, dem Knechte Anton Zwan ebendort ein Hut und ein Paar Stiefel, dem Knechte Alois Bolka an der Radetzkystraße Nr. 3 ein alter Rock, ein Hut und eine Brieftasche mit einer fünf Gulden-Note und dem Besitzersohn August Turk an der St. Peters- Straße Nr. 72 ein Havelock und eine silberne Uhr sammt Kette. Alle diese Diebstähle wurden, wie man vermutet, von einer Person ausgeführt. Die Polizei soll dem Thäter bereits auf der Spur sein.

— (Schadenfeuer.) Am 12. d. M. abends brannten in Komuzen, Gemeinde Langenthon, drei Häuser sammt den Wirtschaftsgebäuden ab. Der Bericht darüber folgt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Die guten alten Werke aus der Glanzzeit der Operette erfüllen noch immer ihre volle Schulbigkeit. Der «Vettelstudent» gehört wohl zu den unverwundlichsten dieser Art; eine feste Säule jeder Operettenbühne, wird das anmuthige Werk immer wieder seinen unverblühten Reiz aufs Publicum ausüben, vor- ausgelegt, daß man ihm die gebührende liebevolle Vor- bereitung angedeihen läßt. — Diese Voraussetzung traf gestern zu: Solisten, Chor und Orchester setzten sich unter der energischen Leitung des Kapellmeisters Herrn Gott- lieb mit allem Eifer und schönem Erfolge für das Ge- lingen des Abendes ein, der auch, abgesehen von einigen Nebensächlichkeiten, die jedoch das gute Ganze nicht be- einträchtigten, sehr animiert verlief und das zahlreiche Publicum, das alle Räume des Hauses füllte, in die beste Stimmung versetzte. Nühmenswerte Leistungen, die auch die verdiente Anerkennung fanden, boten vor allem die Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen. Frau Kittel-Sitta brachte diesmal ihre schönen, gut- geschulten Stimmittel als Laura überzeugend zur Gel- tung und gewann auch schauspielerisch der Partie sym- pathische Seiten ab. Sie erfreute sich ebenso warmen Bei- falls wie Fräulein Schulz, welche als Bronislawa nicht nur sehr appetitlich aussah, sondern auch munter und beweglich spielte und geschmackvoll sang. Fräulein Burg schuf als Nowalska eine ergögliche Figur und verdient nicht minder für die gesungliche Durchführung ihrer Rolle Lob. Herr Rochell sah als Simon famos aus, charakterisierte denselben zutreffend und führte den gesanglichen Theil effectvoll mit dem Aufgebote seines kräftigen, männlich- marigen Organes durch. Weißes Maßhalten würde der Leistung des Sängers, der allzu verschwenderisch mit seiner Stimme umgeht und sich häufig vor der Zeit aus- gibt, zu großem Vortheile gereichen. Daß er auch mit schöner Empfindung und Geschmac zu singen versteht, hat er ja einigemal, auch gestern, bewiesen. Herr Pistol war, abgesehen von der etwas holprigen Prosa, ein braver Janicki, und erzielte in dem Liebes- duette mit Fräulein Schulz freundliche Anerkennung. Anzuempfehlen wäre ihm eine bessere Phrasierung beim Gesange, denn er zerreißt die einzelnen Worte. Den Ollendorf bramarbasierte Herr Schiller mit schla- gender Komik. Herr Braun erheiterte als Enterich das Publicum durch manche nicht üble Stegreifwitze. Die Finales kamen zu kräftiger Wirkung und schlugen auch dementsprechend ein. Die Regie zeigte sich ihrer Aufgabe gewachsen. Von den sonst netten Costümen stachen un- stark verblassten Uniformen der sächsischen Officiere un- vorthelhaft ab; wollte man vielleicht das Bild realistischer gestalten?

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Auf die heute stattfindende erste Classikervorstellung in dieser Saison, Schillers «Maria Stuart», sei das thea- terliebende Publicum sowie die Jugend nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. — Die nächste Vorstellung findet Mittwoch statt; es wird das Lustspiel «Der Bibliothekar» von G. v. Moser, Repertoirestück des Wiener k. k. Hofburgtheaters, gegeben werden.

— (Die südslavische Kunstausstellung in Agram) mußte aus zwingenden Gründen auf in Agram) mußte aus zwingenden Gründen auf den nächsten Jahres verschoben werden. Der kroatische Kunstverein hat sich nun an den Collectivaus- stellung der slovenischen Künstler in Agram zu veran- stalten. Diese Ausstellung soll am 20. December eröffnet werden und einen Monat offen bleiben. Gleichzeitig mit derselben veranstaltet der Künstlerverein eine Collectiv- exposition der Werke des sächsischen Malers Alons Mucha, dessen decorative Arbeiten und Placate in Paris großes Aufsehen erregt haben.

— (Zum Jubiläum von Henrik Sien- kiewicz) wird aus Warschau berichtet: Bis zum 25. September belief sich die Summe der zum Ankauf des Gutes Oblengorel (das dem polnischen Romanier zum Geschenke gemacht werden soll) eingelaufenen Spenden auf 70.315 Rubel. Davon wurden zum Ankauf des Gutes 51.219 Rubel verwendet, so daß dem Comité noch mehr als 19.000 Rubel zur Verfügung stehen.

Einige Kaufleute und Industrielle haben dem Comité die Mittheilung gemacht, daß sie geneigt wären, unentgeltlich verschiedene Gegenstände zur Einrichtung des Wohnsitzes des Dichters herzugeben. Die Ehrung des Jubilars und die Ueberreichung der Ehrentafel wird um die Mitte des Monats December stattfinden.

— (D. A. Slavjanskij - Agrenjev,) der bekannte russische Volksänger und Dirigent russischer Vocal-Concerte im Auslande, ist am 11. d. M. in Rußland im Alter von 64 Jahren gestorben. Slavjanskij war ursprünglich Officier, quittierte aber später den Dienst, um sich der Sängerkunst zu widmen. Die Laubbahn als Opernsänger befriedigte ihn jedoch nicht, und er wendete sich den russischen Volksliedern zu. Mit dem Vortrage altrussischer Nationallieder feierte Slavjanskij in Rußland Triumphe.

— (Illustrierte Romane und Novellen von Nataly von Eschstruth.) Von diesem Sammelwerke (Paul List, Leipzig) liegt uns die 53. Lieferung vor. Dieselbe enthält den Schluß des Romanes »Der Stern des Glückes« und den Anfang der Spulgeschichten und anderer Erzählungen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Vorgänge in China.

London, 14. October. Die Blätter melden aus Peking unter dem 9. d. M.: Die Generale der verbündeten Truppen hielten eine Konferenz ab, um sich wegen gleichmäßiger Verfügungen, betreffend den Polizeidienst in der ganzen Stadt, ins Einvernehmen zu setzen. Es soll eine Proclamation erlassen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und zu betreten, ohne daß eine besondere Erlaubnis nötig wäre. Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Landbewohner vor, in welchem sie aufgefordert werden, unter Garantie ihres Schutzes Produkte in die Stadt zu bringen.

London, 14. October. Aus Peking wird ohne Angabe des Datums Folgendes über Tien-Tsin vom 12. d. M. gemeldet: Li-Hung-Tschang ist heute in Peking eingetroffen.

London, 14. October. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai vom 12. d. M.: Unter den Truppen in Tien-Tsin wüthet Dysenterie. Es heißt, Graf Waldersee werde in wenigen Tagen das Hauptquartier nach Peking verlegen.

London, 14. October. Die Liberalen haben noch einen Sitz gewonnen, so daß ihr Gewinn, gleich dem der Ministeriellen, 35 Sitze beträgt.

Constantinopel, 14. October. Die Pforte hat der Ernennung des Generals Sava Gruic zum serbischen Befehlshaber in Constantinopel das Agrement erteilt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

K 1-20. — Birnbaum, Dr. Med., Wie werde ich wieder jung? Krankheiten, K 1-20. — Birnbaum, Dr. Med., Ueber eingebildete Zusammenhänge und Unterhänge, sein Einfluß und seine Wirkungen, K 7-20. — Birnbaum, Dr. Med., Der Krebs, seine Ursachen, Erkennung und Behandlung, K 1-20. — Birnbaum, Dr. Med., Die Tuberculose, ihre Ursachen,

Erkennung, Verhütung und Behandlung, K 1-20. — Roegutowski, Dr. D. D., Rückenmarkschwindel, K 2-40. — Kisch, Dr. E. H., Entfettungscur, K 3-60. — Robert S. U., Ueber das mitotrophische Verhalten des Wirbelthierblutes, K 2-88. — Ding, Dr. C., Grundzüge der Arzneimittellehre, K 6. — Danziger, Dr. Fr., Die Entstehung und Ursache der Taubstummheit, K 4-80. — Horn, Dr., Die Hautkrankheiten, K 1-80. — Gollner, Dr. J., Die Magen-, Leber- und Darmkrankheiten, K 2-40. — Schilling, Dr. Fr., Wie befreie ich mich von meiner Nervosität? K 72. — Hochfinger, Dr. C., Die Myotomie der Säuglinge, K 1-80. — Bunge, Dr. G. v., Der Vegetarianismus, K 96. — Proschko, H., Habsburgs Kaiser-Frauen und -Herzoginnen, K 1. — Valek, Taktik, II., Formale Taktik der Cavallerie und Feldartillerie, K 5-40. — Hoffbauer, E. v., Entwicklung des Massengebrauches der Feldartillerie, K 6. — Schlichting, v., Moltke und Benedel, eine Studie über Truppenführung, K 3-60. — Stavenhagen W., Grundriß der Befestigungslehre, K 8-40. — Kunz, H., 1736 Thematata für Winterarbeiten und Vorträge, K 4-20. — Menge Aug., Die Schlacht von Aspern am 21. und 22. Mai 1809, K 7-20. — Hagen A., Die sexuelle Dysphrasie, K 8-40. — Hattinberg, J. v., Die gemeinwirtschaftlichen Credite, K 5. — Adamczik Jos., Compendium der Geodäsie, K 12. — Polwig Fr., Die finanzielle Zukunft der Bau-Betriebsgesellschaft, K 5. — Waldbogel A., Zur Lösung der Tauerndahnfrage, K 1-20. — Keller H. G., Der waidgerechte Jäger Oesterreichs, K 6. — Weeder A., Der Fischzüchter, K 5. — Zellinek, Dr. G., Das Recht des modernen Staates, K 19-20. — Scheffler, Dr. H., Die erkennbaren und die unerkennbaren Weltvermögen, K 4-80. Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. October. Bondy, Koken, Rutter, Ploner, Private; Bachiel, Fabrikant; Kuch, Zvanovic, Deutsch, Kiste, Wien. — Doller, Privat, i. Familie, Gut Weichsel. — Haffelsteiner, Bildhauer; Vafite, Tscholl, Löwy, Loos, Polnauer, Ebner, Fußland, Adler, Grün, Gerlach, Vanger, Kiste; Baron Müller, Privat, Graz. — Haas, Fischer, Klemen, Profs, Böhl, Mustolini, Koepler, Lablätter, Keng, Quittner, Schwarz, Brüll, Bachrach, Frits, Reijende; Dr. Sterle, i. Schwester, Trieste. — Pollat, Kfm., Linz. — Dr. Amis, Arzt, i. Frau, Erfurt. — Dr. Hohn, Concipist, Villach. — Weiss, Elektriker, Wien. — Majdic, Privat, Jarše.

Verstorbene.

Am 12. October. Franz Bohinc, Bahnbeamter, 57 J., Südbahnstraße 1, Paralysis cordis. — Johann Bodoic, Privatbeamter, 38 J., Gastelgasse 1, Tuberculose. Am 13. October. Maria Grund, Arbeiterstochter, 5 M., Tiraner Lände 36, Magen- und Darmkatarrh. — Albertine Flaßig, Schülerin, 10 J., Landwehrstraße 1, Vitium cordis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
13.	2 U. N.	735.3	13.3	S. schwach	theilw. heiter	
	9 U. Ab.	735.0	11.6	S. schwach	halb bewölkt	
14.	7 U. Mg.	732.9	8.0	NW. mäßig	theilw. heiter	
	2 U. Ab.	729.2	18.5	SW. mäßig	Regen	0.0
	9 U. Ab.	725.9	13.5	SW. schwach	Regen	
15.	7 U. Mg.	726.1	12.7	S. schwach	bewölkt	23.7

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 11.4° und vom Sonntag 13.3°, Normale: 10.9°, beziehungsweise 10.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

10. Vorstellung. Montag, 15. October. Gerab. Tag.

Maria Stuart.

Trauerspiel in fünf Acten von Friedrich von Schiller.

11. Vorstellung. Mittwoch, 17. October. Unger. Tag.

Der Bibliothekar.

Lustspiel in fünf Acten von G. von Moser.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, dass das altbewährte **Franz Josef-Bitterwasser** infolge seiner glücklichen Zusammensetzung das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich. (3364 b)

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei **Brüder Ebert, Laibach, Franciscanergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (844) 11-7

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invalidendank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug bar ausgezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung am 10. November 1900 stattfindet. (3735 a)

Somatose

hervorragendes (Fleisch-Erweiss) Nähr- und Kräftigungsmittel.

Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. Nur echt, wenn in Original-Packung.

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die

Magen-Tinctur

Apothekers Piccoli in Laibach Hoflieferant Sr. Heil. des Papstes



als ein magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden.

Versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen. (2520) 11

Commis

der Modebranche, tüchtiger Verkäufer, ferner eine (3867) 2-1

Verkäuferin

werden acceptiert bei **Karl Recknagel** Rathhausplatz. (3865)

C. II. 299/00

Oklic.

A. Tozbe.

Zoper 1.) Ursulo Schillinger, 2.) Bezelaj iz Lunsel, 3.) Stefana in Jero 5.) Jozeta Miklavc, katerih bivalisce je neznano, so se podale pri tukajšnjem sodišču ad 1. do 2. po Franu Oven iz Ljubljane, ad 3. Mariji Bonča iz Dvora, ad 4. do 5. Ivanki Jerneje iz Tomačevega, tozbe radi priznanja zastaranja pri zemljiščih ad 1. do 2. vlož. št. 67 kat. občine Trnovsko pred Staneziče, ad 3. vlož. št. 84 kat. občine Stojke vknjiženih, in sicer: ad 1. terjatve per 100 gld., ad 2. glede terjatve 50 gld., ad 3. glede služnosti in terjatve 110 gld. in 60 gld., ad 4. glede terjatve per 200 gld., ad 5. glede terjatve 300 gld.

Na podstavi teh tozb določil se je rok za ustno sporno razpravo in sicer za tozbe ad 1., 2., 4., 5.

na 16. oktobra 1900, ad 3.

na 8. novembra 1900, dopoldne ob 9. uri.

V obrambo teh pravic se postavlja za skrbnika ad 1. in 2. gospod Fran Škof v Ljubljani; ad 4. in 5. gospod M. Marencič, zupan občine Moste; ad 3. gospod dr. Pirc v Ljubljani. Ti skrbniki bodo zastopali tožence v oznamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se sami ne oglašijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca.

B. Stavljenje pod kuratelo.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani naznanja, da so se postavili pod kuratelo 1.) Jera Pajsar iz Tomačevega, 2.) Helena Zuraj iz Nove cerkve pri Celju, zadnji čas služkinja v Ljubljani, 3.) Ana Twrdy, vdova c. kr. računskega svetnika v Ljubljani, radi slabosti iz Srednjih Gamelnov, radi zapravljenosti in se postavili kuratorjem ad 1. Fran Plevnik iz Tomačevega, ad 2. g. Eduard Gratzner v Ljubljani, ad 3. g. dr. Vok, c. kr. notar v Ljubljani.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 12. oktobra 1900.

(3783)

Firm. 112/00

Gen. I. — 55/9.

Oklic.

Podpisano okrožno kot trgovsko sodišče naznanja, da se je v zadrugnem registru pri obstoječi tvrdki

Hranilnica in posojilnica za Kandijo in okolico, registrovana zadruga z neomejeno zavezo — Spar- und Verschussverein für Kandia und Umgebung, reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

izvršil vpis novoizvoljenih udov načelstva, gg.: Jozef Jeriček s Teževode st. 9, Franc Kastelic iz St. Josta st. 12, Leopold Stukelj iz Kandije st. 53 in Martin Nemanic iz Brusnic.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. III, dne 5. oktobra 1900.

(3785)

E. 1646/00

7.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju glavnega zastopa meščanske pivovarne plznske v Gradcu po g. Frideriku Reim, zastopanega po g. dr. Ivanu Tavčarju, bo

dne 29. oktobra 1900, dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozna-

menjeni sodnji, v izbi št. 5, dražba hiše št. 6 Židovska ulica, ozir. št. 5 Židovska steza, vpisane pod vl. št. 179 davč. obč. mesto Ljubljana.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 15.563 K 72 h.

Najmanjši ponudek znaša 7781 K 86 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

S tem odobrene dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnine (zemljiško-knjižni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike i. t. d.), smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodnji, v izbi št. 8, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj označenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dne 27. septembra 1900.

Course an der Wiener Börse vom 13. October 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare					
Allgemeine Staatsschuld.				Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.				Pfandbriefe etc.				Aktien.				Transport-Unternehmungen.				Industrie-Unternehmungen.			
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 2/2%				Elisabethbahn 600 u. 8000 Kr. 4%, ab 109/0				Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4%				Kaisl. L. E. 500 fl.				Bau- u. Betriebs-Ges. f. Adm. Straßen in Wien lit. A				Baugel. Allg. St., 100 fl.			
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4 2/2%				Elisabethbahn, 400 u. 2000 Kr. 4%				H.-öferr. Landes-Hyp.-Anst. 4%				Bau- u. Betriebs-Ges. f. Adm. Straßen in Wien lit. B				Böhm. Nordbahn 150 fl.				Egghofer Eisen- und Stahl-Fab.			
„ Silb. Jähr. pr. C. 4 2/2%				Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%				D. bto. 50 Jähr. verl. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				Donau-Dampfschiffahrt-Ges.				in Wien 100 fl.			
1864er Staatsloose 250 fl. 3 2/2%				Gallische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%				Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4%				Donau-Dampfschiffahrt-Ges.				D. bto. (lit. B) 200 fl.				Eisenbahn-Wegl., Erste, 100 fl.			
1868er „ 500 fl. 4 1/2%				Sonderröhrer Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb. 4%				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ Eisenmühl., Papierf. u. S.-G.			
1868er „ 100 fl. 5%				Staatsloose 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
1864er „ 100 fl. 5%				Staatsloose 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 50 fl. 5%				Staatsloose 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
Dom.-Pfandbr. 120 fl. 5%				Staatsloose 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
Staatsloose der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.				Staatsloose der Länder der ungarischen Krone.				Diverse Lose				Transport-Unternehmungen.				Industrie-Unternehmungen.				Transport-Unternehmungen.			
D. bto. 100 fl. 4%				4% ung. Goldrente per Cassa				Bober. allg. St. in 50 J. verl. 4%				Kaisl. L. E. 500 fl.				Bau- u. Betriebs-Ges. f. Adm. Straßen in Wien lit. A				Baugel. Allg. St., 100 fl.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				Böhm. Nordbahn 150 fl.				Donau-Dampfschiffahrt-Ges.				Egghofer Eisen- und Stahl-Fab.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				Donau-Dampfschiffahrt-Ges.				D. bto. (lit. B) 200 fl.				in Wien 100 fl.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				Eisenbahn-Wegl., Erste, 100 fl.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			
D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 100 fl. 4%				D. bto. 500 fl. C.R.				D. bto. 500 fl. C.R.				„ (Eisenmühl.), Papierf. u. S.-G.			